Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nro. 174. Sonntag, den 29. Juli. 1877.

Martha. Sonnen-Aufg. 4 U. 13 M. Unterg. 7 U 58 M. — Mond-Aufg. 9 U. 12 M. Abds. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

29. Juli.

1830. Einsetzung einer provisorischen Regierung in Paris (Lafitte, Casimir Périer, Odilon Barrot u. A.). Beendigung des Revolutionskampfes in Paris.

1852. Bundesbeschluss zur Wahrung der Rechte Deutschlands auf Schleswig-Holstein.

1868. Aufhebung der Bügermiliz in Hamburg.

1870. Wegnahme aller Leuchtfeuer uud Seezeichen an der deutschen Seeseite befohlen.

30. Juli.

1778. Die Oestreicher belagern Breslau.

1809. Die Franzosen unter Lefèbre besetzen Insbruck.

1866. † Alexander Rüstow, militärischer Schriftsteller, stirbt als Artilleriemajor in Folge der bei Königgrätz erhaltenen Wunden im Lazareth zu Horzitz. Er erwarb sich durch seine treffliche Monographie: „Der Küstenkrieg,“ ein besonderes Verdienst.

Die Fahne des Propheten.

Trotz der ziemlich drohend gefaßten Erklärung der eulengurgischen „Provinzial-Correspondenz, dem anerkannten Organ der deutschen Reichsregierung, ist im türkischen Ministerrathe die Entrollung der Fahne des Propheten, dieses grünen Unterrockes von Muhamed's Lieblingsweib, dennoch beschlossen worden. Dieselbe wurde zum letzten Male durch Mahmud II. im Jahre 1826 entfaltet, als sich die Janitscharen gegen die Regierung empörten und diese ihre vollständige Vernichtung beschloß. Unter der üblichen Ceremonie wurde die Kiste, in welcher die Fahne des Propheten in 40 Umhüllungen aufbewahrt war, geöffnet. Als der Scheick-ul-Islam die letzte Hülle entfernte und die harrende Menge die Fahne des Propheten erblickte stürzte sie zu Boden und berührte denselben mit der Stirn, um dann, die auf eine Stange gesteckte Fahne voran, gegen die Janitscharen zu ziehen. Natürlich setzten sich diese zur Wehre und nur langsamen Schrittes konnte die Fahne auf den Platz Atmeidan gebracht werden. In allen Straßen floß Blut, abgehauene Menschenköpfe und verstümmelte Leichen lagen in den Straßen umher. Auf dem Platze Atmeidan selbst watete man bis zu den Knöcheln in Blut. Fast alle Janitscharen wurden an diesem Tage ausgerottet, mit Ausnahme derjenigen, welche sich geflüchtet hatten. Auch unschuldiges Blut floß an diesem Tage, denn es stand jedem Moslem frei, wenn er gegen Jemand einen Groll hatte, ihn zu beschuldigen, daß er ein Anhänger der Janitscharen sei und ihn sogleich niederzusäbeln. Am folgenden Tage wurden in allen Moscheen Dankgebete verrichtet. —

Anerkennenswerth ist es wohl, daß die Regierung bis jetzt noch immer den Fanatismus des Muselmannes im Zaume hält und von dieser Maßregel, welche unabsehrbare unheilvolle Folgen für die nicht muhamedanischen Unterthanen mit sich bringen muß, noch keinen Gebrauch macht. — Jetzt aber, wo es sich um die Existenz handelt, wo der Feind nach glücklichem Balkanübergange schon Adrianopel bedroht, und wo die Russen, die den Krieg als einen Kampf für die Kultur begannen, von abscheulichen Grausamkeiten nicht zurückschreckten, da läßt auch der Sultan alle Bedenken fallen und will den „Heiligen Krieg“ verkünden, Mag dieser auch den Untergang des türkischen Reiches bedeuten, gleichzeitig würde er unheilvoll für die ganze Welt. Gar bald würden wir von dem Kampfe unmenschlicher Leidenschaft, von dem furchtbaren Blutbade zwischen Muhamedanern und Christen hören, dem zuerst die friedlichen Christen jener unglücklichen Länder, die Rußland aus schnödem Eigennutz in diesen Krieg zerrte, zum Opfer fallen müßten.

Schon Midhat Pascha, der, wie unser gestriges Wiener Telegramm meldete, vom Sultan zurückberufen worden ist, erklärte, daß, wenn die Türken im äußersten Falle wieder nach Asien zurückziehen müßten, sie vorher das Land in ein Tulpenbeet (vom Blute geröthet) verwandeln würden. Dieses haben sich alle Türken wohl eingeprägt, und ist es nun die Sache der europäischen Politik, Angesichts der furchtbaren Tragweite, welche die Entrollung der Kalifenfahne mit sich bringt, schon jetzt Vorkehrungen zu treffen dieselbe zu verhindern. — Wie wir so eben erfahren soll in dem Falle der Entfaltung eine gemeinschaftliche Diversion sämmtlicher europäischer Mächte znm Schutze der Christen im Oriente eingeleitet werden.

Zur Kriegslage.

Neuerdings wird gemeldet, Osman Pascha habe bei Wina ein 6 pfündiges Geschütz erobert. Wina liegt nun auf dem halben Wege von Plewna nach Sistowa; es wäre also möglich, daß sich Osman Pascha mit seiner ganzen Macht auf dem Marsche von Plewna nach Sistowa befindet. — Nach telegraphischen Nachrichten vom 26. Juli aus Bukarest ist der weitere Vormarsch der Russen jenseits des Balkan vorläufig eingestellt.

General Semeka meldet nach Petersburg, daß am 21. d. in der Nähe der Küste der Krim bei Alutscha und Korajusen türkische Fahrzeuge erschienen seien. Um Mitternacht unternahmen russische Freiwillige auf Booten eine Rekognoszirung gegen dieselben. Die Türken eröffneten ein lebhaftes Feuer, ohne ihnen indeß Schaden zuzufügen, und entsandten später einen Dampfkutter an das Ufer, welcher durch das Gewehrfeuer russischer Infanterie gezwungen wurde, sich wieder zurückzuziehen. Die türkischen Fahrzeuge begaben sich darauf auf die hohe See zurück. Auch gegenüber von Parmenite hat sich ein türkischer Dampfer gezeigt.

Die Nachrichten über den Aufstand im Kaukasus, besonders die aus dem Terek Gebiet nehmen nach einem Telegramm des Stabschefs des kaukasischen Militärbezirks als Alexandrapol vom 10/22. Juli wieder einen bedrohlichen Charakter an. Der Stabschef meldet: „In einigen Itschkewischen Auls würde unsere den Verbrecher Alibek verfolgende Miliz mit Schüssen empfangen, ja es wurde sogar ein Angriff auf zwei von unsern Kompagnien unternommen, in der Absicht, die Verhafteten zu befreien. Es wurde für unerläßlich befunden, abermals in Daghestan auf den Angia-Höhen ein Detachement zur Unterstützung des Terek-Gebietes zu sammeln.“

Nach „H. T. B.“ meldet die gestrige Wiener Abendpost“, daß zahlreiche in Rußland militärisch ausgebildete Offiziere kaukasischer Abstammung zu den Aufständischen übergegangen sind und an deren Spitze kämpfen.

Deutschland.

Berlin, den 27. Juli. Offiziös wird geschrieben: Das Kasernirungs-Gesetz ist bekanntlich vom Reichstag abgelehnt, doch sind für Armee und Marine Mittel bewilligt worden, aus denen die Kosten der nothwendigen Kasernen-Bauten bestritten werden sollen. Hiernach wird auch verfahren, und ist es nicht wahrscheinlich, daß das Gesetz im nächsten Reichstag wieder eingebracht werden wird. Mindestens sind noch keine darauf abzielenden Beschlüsse gefaßt worden.

— Nach einem im Einverständniß mit dem Finanzminister erlassenen Spezialbescheide des Ministers des Innern, sind für stempelpflichtig zu erachten alle Konzessionen zum Betriebe der in § 33 der Gewerbeordnung bezeichneten Gewerbe, welche (sei es ohne Streitverfahren, sei es auf Grund des Ergebnisses eines solchen) vom Kreisausschusse ausgestellt werden, und die nicht in der Form von Entscheidungen, sondern nur als Folge solcher Entscheidungen, resp. eines ohne Streitverfahren gefaßten Beschlusses gewesen.

Münster, 25. Juli. Die katholischen Studirenden der Theologie auf der hiesigen Akademie beabsichtigen, am 20. August, dem Namenstage des ehemaligen Bischofs Dr. Brinkmann, eine Adresse an den ehemaligen Bischof zu richten. Der Rektor der Akademie soll auf Antrag der Studirenden zuerst seine Erlaubniß zu dieser Kundgebung ertheilt, dieselbe aber dann am nächsten Tage zurückgezogen haben.

— Aus Mecklenburg-Schwerin, 25. Juli. Bei einem Theile unserer Pastoren hat sich die Praxis gebildet, daß wenn Ehepaare mit der von dem Standesamte ausgestellten Bescheinigung über die Eheschließung zn ihnen kommen, sie ihnen diese Bescheinigung nicht zurückgeben, sondern ihnen statt dessen ein Attest über die vollzogene Trauung einhändigen. Es scheint dadurch dem letzteren ein höherer Grad des Ansehens erworben werden zu sollen, doch können durch diese Außerkurssetzung der Zivilstandsamtsscheine den Betheiligten leicht Verlegenheiten bereitet werden, da in allen Fällen bügerlichen Rechtslebens, wo Eheleute sich als solche auszuweisen haben, die Vorlegung des Zivilattestes nothwendig ist. (N. Z.)

Ausland.

Oesterreich. Wien, den 25. Juli. Erzherzog Rudolph ist gestern Abend, nachdem sein neuer Hofstaat zusammengestellt war und ein Gottesdienst in der Schönbrunner Schloßkapelle die Feierlichkeit beschlossen hatte, mit dem Schnellzuge nach Ischl abgereist. Ende August soll der Thronfolger die Marine-Etablissements und die Kriegsschiffe in Pola und Fiume besichtigen.

Frankreich. Paris, 26. Juli. Unter vorstehenden Datum geht der „National Zeitung“ folgendes Privattelegramm zu:

Im heutigen Ministerkonseil wurde über den

Liebe für Liebe.

Roman

von

Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

Claudia hatte eine sehr schlechte Nacht, und als Doctor Bleckton sie am andern Morgen sah, schaute er sehr ernst und bekümmert darein. Sie bestand aber darauf, aufzustehen und sich ankleiden lassen, obwohl er dem sich entschieden widersetzte.

„Ich muß,“ sagte sie, „ich erfticke, wenn ich hier eingeschlossen bleibe. Ueberdies wissen Sie, daß wir sehr viel zu ordnen haben.“

Und so schien es in der That, denn nach einem Besuch, den sie der anderen Patientin des Doctors abgestattet, hatte Claudia eine lange Unterredung mit dem Doctor, deren Resultat ein Brief an den berühmten Arzt Sir James Jeffson war, worin er gebeten wurde, noch ehe er die Sektion bei Lord Nortonshall vornähme, nach Bayswater zu kommen. In demselben wurde auch angegeben, daß Doctor Bleckton sich mit ihm über den Gesundheitszustand Claudia's berathen würde.

„Ja, es ist besser, wenn Sie das erwähnen,“ erwiderte Claudia auf den Vorschlag des Doctors. „Er kommt vielleicht sonst nicht gleich und obwohl ich das größte Vertrauen zu Ihnen habe, kann ich ihn doch auch zu Rathe ziehen. Ich muß ja deßhalb seine Anordnungen nicht befolgen. Ich fühle, daß ich nur kurze Zeit noch zu leben haben werde. Es wird mir jetzt leicht, von dieser Erde zu scheiden, da ich ihn —“ sie flüsterte diese Worte vor sich hin — „glücklich weiß. Ich habe ihn mehr geliebt, als Alles auf dieser Welt, und diese Liebe, an der ich sterbe, giebt mir Kraft, Alles, Alles zu ertragen, um seinetwillen!“

Doctor Bleckton antwortete nichts, auf Claudia's Worte, denn er wußte leider nur zu gut, daß sie wahr gesprochen hatte, und er war froh, daß sie sich über ihren Zustand keiner Täuschung hingab.

Er war ein sehr weichherziger und gefühlvoller Mann, und es hätte ihm in tiefster Seele weh gethan, Claudia selbst darauf vorbereiten zu müssen, daß ihre Krankheit unheilbar sei und sie langsam einem sicheren Tode entgegen gehe. Er verließ sie jetzt mit dem Versprechen, im Laufe des Tages wiederzukommen, und sie berief Dorothy zu sich.

„Mr. Vavasour wird wohl heute wiederkommen, nicht wahr?“ fragte sie.

„Er versprach es wenigstens.“

„Das ist gut. Du brauchst ihn heute nicht abzuweisen, Dorothy, sondern führe ihn herein, wenn er kommt.“

„Weßhalb, mein Kind,“ entgegnete die alte Dienerin, „Sie sind nicht im Stande, Gesellschaft zu empfangen. Er wird ganz zufrieden sein, wenn ich ihm sage, wie es Ihnen geht. Sie sind zu krank, um zu sprechen.“

„Ich bin nicht zu krank, und ich muß sprechen. Du weißt, ich muß zu Ende führen, was ich begonnen habe.“

Dorothy sah, daß es nutzlos war, sie zu überreden, aber sie murrte bei sich selber, als sie das Zimmer verließ.

„Wenn sie ihn nie gesehen hätte, wäre das Alles nicht geschehen,“ sagte sie zu sich selbst. „Ich wünschte von ganzem Herzen, sie wäre nie in dieses Land des Elends gekommen.“

Seinem Worte getreu, erschien Francis am Nachmittag, und Dorothy, welche es nicht wagte, Claudia's Befehlen Widerstand zu leisten, führte ihn widerstrebend in das Zimmer ihrer jungen Herrin, wo diese auf einem Sopha lag.

Er war von ihrem sehr veränderten Aussehen furchtbar erschüttert, denn er war nicht darauf vorbereitet, und er verrieth es in seinem Benehmen so sehr, daß Claudia, als sie ihm die Hand reichte, sagte:

„Erschrecke ich Sie, Francis? Bin ich wirklich so verändert?“

„Verändert?“ Barmherziger Gott? Claudia, was ist Ihnen geschehen?“

„O, nichts! Das ist nur der Anfang vom Ende,“ antwortete sie sanft. „Ich habe in der letzten Zeit zu viel durchmachen müssen und bin unter der Wucht zusammengebrochen, wie Sie sehen. Nein, klagen Sie nicht,“ fuhr sie fort, als sie sah, wie Francis sich der Thränen nicht erwehren konnte. „Keine Macht der Erde hätte mein Leben auf Jahre hinaus verlängert, das wußte ich schon längst. Es kommt im Ganzen nur etwas früher, als ich glaubte.“

„Ach, soll mir denn Alles, was ich liebe, zugleich genommen werden?“ rief er leidenschaftlich aus. „Claudia, ich habe jetzt Niemanden in der Welt, für den ich leben möchte, als Sie allein. Alma ist todt — soll ich Sie nun auch verlieren?“

Der Schmerz übermannte ihn in diesem Augenblick so gewaltig, daß er sich nicht länger beherrschen konnte, Thränen rannten ihm über's Gesicht.

„Nein, Francis,“ sagte sie sanft: „Sie haben noch viel im Leben zu thun — mehr, als Sie ahnen können.“

„Nein ich habe nichts mehr,“ antwortete er aufgeregt; nichts fesselt mich mehr an das Leben, wenn Sie mir genommen sind. Sie dahin und Alma ermordet —“

„Nein.“

„Nein! So wahr ein Gott ist, ich sage ja,“ erwiderte er.

„Und ich erklärte eben so feierlich, daß Sie Unrecht haben,“ sagte Claudia, äußerlich ruhig. aber innerlich heftig erregt.

„Ich verstehe Sie nicht. Glauben Sie, daß sie eines natürlichen Todes starb?“

„Ganz gewiß nicht.“

Sie sprechen in Räthseln, Claudia.

„Ich werde sie gleich lösen,“ antwortete sie mit einem schwachen Lächeln. „Francis, ich sagte Ihnen einst, Sie möchten mir unbedingt vertrauen.“

„Das that ich auch, und thue es noch, aber Sie waren machtlos, Alma zu retten.“

„Wirklich? Sind Sie dessen so sicher?“

Francis schaute sie erschrocken an, aber keine Ahnung von der Wahrheit dämmerte in ihm auf. Er glaubte, daß sie irre rede und wollte sie besänftigen.

„Ich sehe, daß Sie mich nicht verstehen,“ sagte sie mit traurigen Lächeln. „Erinnern Sie sich, was ich Ihnen bezüglich der Fläschchen sagte?“

Wortlaut der Rede berathen, welche der Marschall Mac Mahon in Bourges, wohin er morgen abreisen wird, halten soll. Das Kabinet berieth ferner längere Zeit über das Auftreten der Präfekten und soll gefunden haben, daß viele zu großen Eifer an den Tag legen. Anscheinend ist man zu der Ueberzeugung gelangt, daß in Folge der willkürlichen Handlungen der Präfekten die Stimmung eine noch viel ungünstigere geworden ist, als sie es nach dem 16. Mai war.

Großbritannien. London, den 26. Juli. Vom Kriegsamte ist die Equipirung der Reserve-Feldgeschütze angeordnet worden; in Folge dieses Befehls ist im Arsenal von Woolwich größere Thätigkeit eingetreten.

— Die diplomatische Korrespondenz vom 20. Juni bis 21. Juli ist auch unter die Mitglieder des Parlaments vertheilt worden. Dieselbe betrifft die von den Russen begangenen Grausamkeiten. In einer Depesche des Grafen Derby an den Lord Loftus vom 17. d. theilt ersterer mehrere Berichte der englischen Konsuln in der Türkei mit, in welchen schreckliche durch die russischen Truppen begangene Grausamkeiten aufgezählt werden; weiter wird in dieser Depesche hervorgehoben, man befürchte eine furchtbare Rache seitens der muselmännischen Bevölkerung. Die englischen Konsuln seien angewiesen worden, ihren Einfluß aufzubieten, um Gewaltakte zu verhindern. — In einer Depesche Layard's an den Grafen Derby vom 10. d. heißt es, der Sultan habe die Ueberzeugung, daß, die Russen entschlossen seien, die ganze muselmännische Bevölkerung zu vernichten. Er (der Sultan) würde keine Verantwortung übernehmen, wenn etwa blutige Repressalien an den Christen ausgeübt werden sollten. Layard habe darauf dem Sultan bemerkt, daß eine schreckliche Verantwortung auf die Pforte fallen würde, wenn es zu einem allgemeinen Blutbade der Christen kommen sollte. — Eine weitere Depesche Layard's vom 10. d. theilt mit, man habe Grund zu glauben, daß russische Agenten die bulgarische Bevölkerung zur Ermordung der Muselmänner aufreizten; die Depesche spricht von Neuem die Besorgniß vor Repressalien aus. Die türkischen Minister hätten ihn (Layard) jederzeit darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht die Türkei gewesen sei, welche einen Religionskrieg gewünscht habe, sondern daß dies vom Kaiser Alexander geschehen sei, welcher in seinem Volke erklärt habe, daß er gegen die Ungläubigen für den orthodoxen Glauben Krieg führe. Layard fügt in der Depesche hinzu, nach seinen Informationen seien die von den Zeitungen gebrachten Nachrichten von durch die Türken in der Dobrudscha verübten Grausamkeiten unbegründet.

Italien. Rom, 26. Juli. Der „Osservatore Romano" und die „Voce della Verita" treten endlich in einer offiziösen Erklärung den Nachrichten über die Haltung des Vatikans entgegen, die von der „Italie" und dem römischen Korrespondenten der „Times" seit längerer Zeit verbreitet werden. In der Erklärung heißt es: „Es ist überflüssig zu sagen, daß diese Mittheilungen nichts weiter sind als eine Reihe schamloser Lügen. Man behauptet, daß im Vatikan für Todesfälle oder für andere mögliche Fälle Vorkehrungen getroffen werden; daß besondere Kardinalkongregationen mit Maßregeln, welche in bestimmten Fällen zur Annahme gelangen müssen, beschäftigt seien u. s. w. Mit solchen Erfindungen will man die öffentliche Meinung irre führen und sie überreden, daß eine Versöhnung sehr nahe bevorsteht und daß eine Sanktion für den von der Kirche und dem Papste erlittenen Raub unvermeidlich ist. Deshalb ist es nothwendig, daß man ein für alle Mal erfahre, daß die vom Vatikan bekannten Prinzipien, welche auf der Wahrheit und der Gerechtigkeit beruhen, unvermeidlich sind. . . . Diese Erklärung erfolgt auf die Anordnung desjenigen, der sie anbefehlen konnte." Wir können uns selbstverständlich den Konklusionen dieser Erklärung nicht anschließen, aber wir freuen uns derselben, weil sie einem argen journalistischen Unfug hoffentlich ein Ende bereiten wird.

Balkan-Halbinsel. Bukarest, 26. Juli. Der heute Nacht stattgefundene Uebergang des rumänischen 4. Armeekorps über die Donau ist, wie allgemein verlautet, infolge eines formelleu russisch-rumänischen Uebereinkommens erfolgt. Fürst Karl von Rumänien soll morgen, mit dem übrigen Theil der Armee nach Nikopolis abgehen. Die Existenz eines Uebereinkommens wird übrigens seitens der Regierung in Abrede gestellt. — In mehreren Distrikten ist die Rinderpest ausgebrochen. — Die russischen Zwiebackvoräthe sollen durch Regengüsse stark gelitten haben.

— Belgrad. Der „Polit. Korresp." geht unterm 26. Juli die Nachricht zu, die Skupschtina habe das Budget angenommen. Der Finanzminister habe der Skupschtina einen Gesetzentwurf wegen Aufnahme einer auswärtigen Anleihe im Betrage von 2 Millionen Dukaten vorgelegt, dieselbe solle durch den Senat garantirt werden, zur Deckung seien die Bergwerke und Waldungen von Sumadia bestimmt — Die türkische Garnison von Nisch sei nach Sofia abmaschirt, die in Nisch zurückgebliebenen Mohamedaner seien durch die türkischen Behörden dem Schutze der christlichen Bevölkerung empfohlen worden.

Cettinje, 24. Juli Die Montenegriner haben die Niksicer Vorwerke Klacina und Most besetzt. Klacina wurde von den Türken freiwillig geräumt, die Besatzung ließ die Muniton zurück und flüchtete nach Niksic. Auch das Blockhaus Nadukle bei Rubezar wurde von den Türken geräumt. Die montenegrinischen Verschanzungen auf dem Berge Trebjes sind um 500 Meter weiter vorgeschoben worden.

Pera, 26. Juli. Regierungstelegramme: Reouf Pascha meldet aus Jeni Zagra vom 24. die in der Umgebung Jeni Zagra erschienenen Kosaken seien in die Flucht getrieben. Der Gouverneur der Donauprovinz telegraphirt unterm 24., eine von Rustschuk abgegangene Division habe in der Gegend von Pisantza stehenden Russen zurückgeschlagen. Ismail Pascha zeigt unterm gestrigen Tage telegraphisch an, die Russen seien zur Aufgabe ihrer Stellung bei Djelguedik an der russisch-türkischen Grenze in Kleinasien genöthigt worden.

Amerika. New-York, 26. Juli. Die Lage bessert sich; es herrscht überall Ruhe, mit Ausnahme von Chikago, St. Louis, Louisville und San Francisko. In letzterem Orte kam es im Laufe des Vormittags zu ernsteren Zusammenstößen, bei welchen die Truppen auf die Aufständischen feuerten. Die Verluste sind noch nicht bekannt. Die Behörden entfalten überall große Wachsamkeit.

Aegypten. Alexandria, den 23. Juli. In einer Schlacht zwischen dem Könige Johannes u. Menelek haben die Abessinier vollständig gesiegt. Johannes ist gegen die Hauptstadt von Shoa gezogen.

Provinzielles.

Briesen, 24. Juli. Unser Bäcker — schreibt man den „N. W. M." — befinden sich in großer Aufregung. Vor einigen Wochen brachte ihnen nämlich die hiesige Polizei-Verwaltung jene Verordnung in Erinnerung, nach welcher derselben alle Woche eine Taxe zur Kenntnißnahme einzureichen ist. Diese Taxe ist zu Jedermanns Einsicht im Verkaufslokale anzubringen, wie auch den Käufern eine Waage bereit zu halten ist, auf der sie sich von der Richtigkeit des angegebenen Gewichts überzeugen können. Ein Theil unserer Bäcker kehrte sich wenig an diesen polizeilichen Erlaß und verkaufte nach wie vor nach dem gewöhnlichen ungefähren Gewicht. Da kam aber die Polizei und verfügte wegen nicht Innehaltung des von den Verkäufern selbst angekündigten Gewichtssatzes eine Ordnungsstrafe von 6 ℳ. Es ist natürlich, daß diese Maßregel auf Widerstand stieß, alles was zum gedachten Handwerk gehört, ist darob erzürnt und will es auf gerichtliche Entscheidung ankommen lassen. Ob es den Herrn etwas helfen wird — erscheint sehr zweifelhaft.

Löbau, den 26. Juli. Dem am 1. August von uns scheidenden Kreisrichter Dr. Kolkmann zu Ehren wird von seinen Freunden und Verehrern nächsten Sonnabend in Goldstandt's Hotel ein Festmahl veranstaltet, an welchem nicht nur Männer der liberalen Partei, sondern auch Römlinge theilnehmen. Ueberhaupt erfreut sich Herr Dr. Kolkmann in seiner Eigenschaft als Bagatellrichter bei den Polen und Katholiken unsers Kreises allgemeinen Vertrauens und hoher Achtung — trotz aller Lonk-Artikel.

(Gr. G.)

Neufahrwasser, 27. Juli. Ein beklagenswerthes Ereigniß hat sich kürzlich hier durch nachläßiges Fortwerfen eines noch brennenden Cigarrenstummels zu getragen. Die Kleider einer jungen Dame, welche sich am Strande niedergesetzt hatte geriethen plötzlich in Brand. Obwohl die Dame sofort in's Wasser eilte, erhielt sie doch schwere Brandwunden und ist heute an denselben verstorben.

Königsberg, 27. Juli. Herr Oberpräsident von Horn trat heute eine mehrwöchentliche Urlaubsreise nach Süddeutschland an.

— Der Gartenverein hat beschlossen, die Provinzial-Ausstellung für Blumen und andere Gartenerzeugnisse am 14. 15. und 16. September stattfinden zu lassen. Man erwartet eine recht rege Betheiligung.

Jablonowo, 23. Juli. Unsere katholische Kirchen-Gemeinde wird gegenwärtig von einem interessanten Streite erregt. Der Patron der Kirche, Fürst Oginski, nimmt für sich das Recht in Anspruch, einen Vertreter in den Kirchenvorstand zu senden und hat dazu Herrn v. Karwatt in Pieczewo ernannt. Der Kirchenvorstand bestreitet jedoch dem Patronat die Berechtigung, an den Sitzungen des Kirchenvorstandes Theil zu nehmen. Er gesteht dem Patron wohl die Verpflichtung zu, den größten Theil der Kosten zur Unterhaltung der Kirche zu tragen, aber nicht die Berechtigung, bei Verwendung der Kosten mitzuwirken. Das Eigenthümlichste bei dieser Sache ist, daß der größte Theil des protestirenden Kirchenvostandes aus Gutsleuten des Patrons besteht. (G.)

Bromberg. Das Rittergut Falkenburg (Jastrzembie), Herrn Hopp gehörig, hat Herr Lessing für 367,000 ℳ und das Gut Kussowo der Gutsbesitzer Heine auf Narkau bei Dirschau für 426,000 ℳ gekauft. (Brbg. Z.)

— 26. Juli. Durch Fälschung eines Geburtsscheines suchte der hiesige Glasergeselle Leyser von hier sich der Militärpflicht zu entziehen, indem er das in diesem Scheine angegebene Geburtsjahr 1855 in 1853 umänderte. Dadurch bezweckte er seine frühere Gestellung und in diesem Jahre seine endgiltige Ausmusterung, die da er schwächlich war, beim Kreis-Ersatzgeschäft zur Ersatz-Reserve I. Klasse erfolgte. Als man beim Ober-Ersatzgeschäft jedoch die Fälschung bemerkt hatte, wurde Leyser zunächst mit vier Wochen Gefängniß weges Betruges bestraft und demnächst als „unsicherer Cantonist" zum Militär ausgehoben. (D. Z.)

Wanderversammlung des Bromberger Central-Vereins für Bienenzucht.

(Schluß.)

Die eben so unverhoffte, wie nicht minder höchst ehrenvolle Auszeichnung brachte die Versammlung in die tiefste Erregung, welches man an der Ergriffenheit der Anwesenden als das beste Zeichen freudiger Theilnahme für den Jubilar wahrnehmen konnte. Als nun Herr Weinschenk zum Schluß seiner Rede die Versammlung aufforderte mit ihm einzustimmen in ein 3maliges Hoch auf den Gefeierten, da machte jeder seinen bisher unterdrückten Gefühlen durch stürmischds Hochrufen und Hutschwenken gewaltsam Luft.

Dies mußte natürlich den E. Hilbert auf das Tiefste erregen, so wie ihm der ganze Vorgang zu Herzen gegangen war, ebe so strömte sein davon tiefergriffenes Herz wieder über, als er den erhöhten Standpunkt wieder einnehmend dem Herrn Weinschenk als Repräsentanten des Thorner landwirthschaftlichen Vereins mit den wärmsten Worten dankte für die hohe Auszeichnung, welche ihm soeben zu Theil geworden sei. Herr Hilbert hob in seiner Erwiederungsrede das rühmliche rege Bestreben des Hrn. Weinschenk für Förderung der Interesse der Bienenzucht ganz besonders hervor und besagte, daß unser Bromberger Central-Verein für Bienenzucht an einem solchen werkthätigen Mann eine feste Stütze zur Förderung bienenwirthschaftlicher Interessen habe. Auch von dem Landwirthschaftlichen Verein zu Thorn im Allgemeinen erkannte der Redner das Interesse desselben für die bisher in den östlichen Provinzen gänzlich vernachlässigte Bienenzucht dankbarlichst an und konstatirte, daß derselbe durch die einstimmige Gewährung der Ehrenmitgliedschaft an einen Bienenzüchter sich selbst das ehrenvollste und von der ganzen Imkerwelt gewiß dankbarlichst anerkannte Zeugniß ausgestellt habe. Zum Schluß dieser Dankrede wird auf Antrag des Jubilars ein 3maliges Hoch auf den landwirthschaftlichen Verein Thorn mit wahrem Enthusiamus ausgebracht.

Hierauf erfolgte die Besichtigung und ausführliche Erklärung der vielfachen und zum größten Theile vom Vorsitzenden E. Hilbert ausgestellten bienenwirthschaftlichen Geräthe. Bei der darauffolgenden Prämiirung bienenwirthschaftlicher Gegenstände verzichtete der Vorsitzende E. Hilbert von vorn herein auf eine jede Prämie. Es bekommen demnach eine 1. Prämie von 15 ℳ Rittergutsbesitzer Weinschenk-Lulkau bei Thorn und Bahnwärter Girle aus Buczkowo bei Gniewkowo für schön und sauber gearbeitete Bogenstülper nebst Zubehör. Der Landwirth H. Stiller aus Kl. Psarg bei Wreschen erhielt als Anerkennung für sein reges Bestreben in der Bienenzucht den 2. Preis zuerkannt. Herr Rittergutsbesitzer Weinschenk verzichtete auf seine Prämie zu Gunsten seines Bienenmeisters.

Während der Erklärung der bienenwirthschaftlichen Geräthe beehrte die Versammlung der Landrath des Thorner Kreises Herr Hoppe mit seinem Besuch und war derselbe ebenso wie Herr Weinschenk bei allen so vielfach ausgeführten Demonstrationen auf dem Bienenstande mit sichtbarem Interesse bei der Sache.

Nachdem unter der äußerst mühevollen Leitung der Frau Hilbert und deren Nichte Fräulein Wandrey für die so zahlreiche Versammlung ein Mittagmahl hergestellt und genossen war, wurde die Centrafugal- (Honigschleuder-) maschine vorgezeigt und in Thätigkeit gesetzt. Bei den Laien der Bienenzugt erregte das Entnehmen der gefüllten, verdeckelten Waben, sowie die schnelle reinliche und appetitliche Gewinnung des Honigs durch die Schleudermaschine das größte Interesse. Was nun den Bienenstand des Herrn Hilbert im Allgemeinen anbetrifft, so konnte man an den von Volk gewaltig strotzenden Bienenstöcken, wie auch an den mit Honig und Brut gefüllten Waben deutlich erkennen, daß hier die Kunst ersetzte, was in dieser magern Umgegend von Maciejewo die Natur beharrlich zu versagen scheint.

Bei den schon tiefer eingeweihten Bienenzüchtern erregte noch ein anderer gewichtiger Umstand das höchste Interesse, der hier nicht unerwähnt bleiben darf. Es ist dieses nehmlich das Heilverfahren der Faulbrut resp. Brutpest, weil bei deren Auftreten in einem Bienenstande,

---

„Ja."

„Daß die eine ein so furchtbares Gift, die andere jedoch nur einen harmlosen Schlaftrunk enhalte."

„Nun?"

„Nun, Lord Nortonshall ist gestorben und ohne Zweifel durch den Inhalt eines dieser Fläschchen. Ich sah, wie Alma den Inhalt der anderen aus Lord Nortonshall's Händen empfing."

Aber noch immer konnte er den Zusammenhang ihrer Worte nicht fassen und seine einzige Antwort war ein erstaunter Blick.

Sie sahen es und hielten ihn nicht zurück?" fragte er verrwirrt.

„Ganz richtig. Können Sie aus dem, was ich sagte keinen Schluß ziehen?"

„O, Himmel, Claudia," keuchte er fast hervor, „was soll ich glauben?"

„Ich bat Sie, mir zu vertrauen," antwortete sie. Kommen Sie mit mir, und ich will Ihnen zeigen, wie ich dieses Vertrauen verdient habe."

Sie erhob sich mit Anstrengung und stand neben ihm.

„Sie werden mich bei'm Gehen stützen müssen," sagte sie traurig. „Ich bin nicht stark genug, um jetzt allein gehen zu können. Aber wir gehen nicht weit, nur in das nächste Zimmer."

Er schlang seine Arme um sie trug und sie halb bis zur Thür des angedeuteten Zimmers. Als sie die Hand auf die Klinke legte, blieb sie stehen und wandte sich zu ihm.

„Einen Augenblick, flüsterte sie schwach und wankte, so daß Francis glaubte sie, müsse umsinken. „So jetzt ist mir wieder besser," fuhr sie nach einer Weile fort, „Francis, wenn ich gestorben sein werde, werden Sie zuweilen an mich denken, nicht wahr?"

„Ach sprechen Sie nicht so"

„Nun ich will Ihnen ja nicht weh thun. Aber ich will, daß Sie sich erinnern, Francis, daß ich Sie geliebt habe — so sehr geliebt, daß mein ganzes Sein in Ihnen aufging. Ich kann jetzt so sprechen und es Ihnen sagen. Für mich wird es auf dieser Welt keine Liebe und kein Glück mehr geben. Es gab eine Zeit, wo ich zuerst von Ihrer Liebe für Alma erfuhr — und zu dieser Zeit hätte ich mich gern für Ihre Gleichgültigleit gegen mich gerächt. Ich bin gerächt.

„Wodurch?"

Sie schaute ihn mit namenlos zärtlichen Ausdruck an.

„Gehen Sie in dieses Zimmer, Francis. Sie werden sehen wie Claudia Wynne sich rächt und ihren größten Triumph feiert."

Er drückte auf die Klinke, während sie zu ihrem Lager zurückwankte und weinend auf dasselbe niedersank.

Aber Francis Vavasour sah sie nicht. War er wahnsinnig gewordrn? Nein, was er sah, war Wirklichkeit — volles Leben. Einen Augenblick lang fuhr er zurück, dann eilte er vorwärts, und einen Moment später hielt er innig an seine Brust geschlossen — die lebende, athmende Gestalt Alma's.

---

54. Kapitel.

Es war wirklich Alma — sehr bleich und mit dunklen Ringen unter den Augen, welche von überstandenen Leiden zeugten, aber es war dennoch Alma.

Francis sprach zuerst.

„Gott im Himmel sei Dank," war Alles, was er sagen konnte.

„Ja," murmelte sie; „ich lebe, um meiner Retterin zu jeder Stunde zu danken und sie jeden Tag zu segnen. Ich kann keine lebhaftere Freude fühlen. Ich habe so Entsetzliches durchlebt, daß meine Seele in mir erstorben zu sein scheint; aber ich kann für ihr Glück beten. Ach! es ist jetzt zu spät, um für ihn um Verzeihung zu bitten."

Sie sprach die letzten Worte in leisem, seufzendem Tone und er ersah daraus, daß sie Alles bezüglich des Todes ihres Gatten wußte.

„Du weißt es also?" sagte er.

„Daß ich Wittwe geworden bin? Ja. Sonst würde ich Dich jetzt nicht sehen. O, es war eine schreckliche Nachricht."

„Was wirst Du thun?

„Meine Tante kommt, um mich zu holen. Ich habe jetzt keinen andern Platz in der Welt. Ich bin ja todt, wie Du weißt."

Sie sprach in einem seltsam apathischem Tone, der Francis beunruhigte, aber er schrieb es den Leiden und Erschütterungen zu, die sie kürzlich erlebt hatte und bemühte sich ihren Gedanken eine andere Richtung zu geben, indem er von ihrer Rettung und den wahrscheinlichen Folgen sprach.

„Ach, ich kann an nichts Anderes denken, als an den Engel, der mir das Leben zurückgegeben hat," sagte sie, während ihre Wangen sich vor Aufregung rötheten. „Und dennoch haßte ich sie, Francis — o, wie haßte ich sie —. Wie falsch habe ich sie beurtheilt! Sie machte Pläne, um mich zu retten, und nicht um mich zu tödten, wie ich glaubte."

„Claudia ist wirklich ein seltenes, edles Wesen," sagte Francis. „Du wirst lernen, sie zu lieben."

„Ich habe es bereits gelernt," entgegnete sie.

Und dann sprachen sie von den seltsamen Ereignissen, die sich zugetragen hatten und daß sie im Sarge, in Claudia's Villa. wieder zum Leben erwacht war.

„Ich weiß noch nicht, wie ich mit Anstand in's Leben werde zurückkehren können," sagte sie nach einer Weile. „Aber das soll Alles morgen geordnet werden. Der Doctor, den man zu — zu ihm gerufen hat, wird zu Claudia kommen, und sie wird ihn um seinen Rath fragen. Wäre das gestern nicht geschehen, die Welt hätte mich auf immer für todt halten müssen."

„Aber jetzt wirst Du leben für mich!" flüsterte er sanft.

Alma schmiegte sich an ihn und beide theilten sich ihre Pläne für die Zukunft mit.

Francis ging mit dem Versprechen früh fort, am nächsten Tage wiederzukommen; sein Herz war freier und leichter, als seit langer, langer Zeit. Er sah Claudia nicht mehr, denn sie war zur Ruhe gegangen, und Dorothy überbrachte ihm nur noch einen Auftrag von ihr.

(Fortsetzung folgt.)

derselbe bisher rettungslos der Vernichtung preisgegeben war. Durch die verschiedenen Mittheilungen der Presse ist schon allgemein bekannt, daß die Heilung der Faulbrut durch das Hilbert'sche Heilverfahren nunmehr möglich und gesichert ist. Herr Hilbert hat diesen sichern Heilerfolg der Versammlung ad oculus demonstrirt. Er hatte nehmlich am 15. Mai durch aus Westphalen bezogene Faulbrutlymphe 6 Völker künstlich angesteckt. Daß die bösartige Faulbrut bei diesen Stöcken in Wirklichkeit vorhanden war, ist am 1. Juni cr. durch die Herrn Weinschenk-Lulkau, Rittergutsbesitzer Meister auf Sängerau und Lehrer Raatz in Holl. Grabia konstatirt worden. An gedachtem Tage fanden diese Herrn in den angesteckten Völkern weit über 60 % der Bienenbrut durch die Faulbrut vernichtet, welche sich auch durch einen pestilenzialischen Geruch bemerkbar machte. Diese Völker wurden heute auf Veranlassen des Herrn Weinschenk-Lulkau einer ganz speciellen inneren Besichtigung unterzogen wobei sich das höchst überraschende Resultat herausstellte, daß trotz aller angewendeten Mühe auch nicht eine einzige faulbrütige Zelle aufzufinden war, ja diese Völker strotzten sogar von Bienen, Honig und gesunder Brut. Damit ist also die größte Errungenschaft der Neuzeit in der Erfindung des Faulbrutheilverfahrens trotz aller neidischen Gegnerschaft konstatirt.

Da mittlerweile der Abend herangekommen war und viele Mitglieder sich bereits zur Abreise rüsteten, so wurden noch kurz einige Beschlüsse gefaßt. Der erste Beschluß war, daß der Vorsitzende E. Hilbert mit Einstimmigkeit als Delegirter des Bromberger Central-Vereins für die 22. Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthe nach Linz gewählt wurde. 2., daß die nächstjährige Wanderversammlung unsers Vereins in Lulkau auf dem Musterbienenstande des Herrn Weinschenk stattfinde, sofern es die Umstände nur irgend gestatten sollten.

Viele der Gäste ließen sich zum Schluß von dem anwesenden Vereins Sekretair Lehrer Hermann aus Gumnowitz bei Slesin und dem Vereins-Rendanten A. Wegner aus Bromberg als Mitglieder aufnehmen, andere haben den Beitritt zugesagt. Für die letzteren wird hierdurch bemerkt, daß sie sich mit ihren Beitrittserklärungen unter Einsendung von 1 Mk Beitrittsgeld und 2 Mk jährlichen Beitrag nebst genauer Namens-, Standes-, Wohnorts-, Postorts- und Kreises-Angabe an den schon vor erwähnten Vereins-Sekretair zu wenden haben. Nachdem nach Schluß der Versammlung noch ein Hoch auf das Hilbert'sche Haus ausgebracht war, reisten die meisten Mitglieder in jeder Beziehung von diesem Imkerfest befriedigt in ihre resp. Heimath ab. Ein Theil derselben blieb aber bei Tanz und in fröhlichem Beisammensein an welchem sich auch einige Hunderte mittlerweile aus der Umgebung von Maciejewo zusammengeströmte Menschen der Landbevölkerung in Lust und Frohsinn betheiligten, bis nach Mitternacht beisammen. Der Wunsch des Schreibers dieser Zeilen aber ist: Möge ein Jeder mit der besten Rückerinnerung an dieses Imkerfest und dem besten Segen für sich und seine lieben Immen in der Heimath angelangt sein!

Verschiedenes.

— Eine unterseeische Stadt. Die „Gazette de Lausanne" erzählt, daß zwei Taucher, welche im Genfersee bei St. Prex einen Reisesack suchten, den ein Amerikaner, dessen Boot umgeschlagen, verloren, nicht nur diesen Reisesack, sondern auch eine prachtvolle Henkelvase etruskischer Form auffanden. Die beiden Taucher berichteten daß sie sich auf einem vollständig ungleichen Terrain bewegten, daß sie wiederholt in Vertiefung fielen, die in gemessenen Zwischenräumen sich vorfanden. Ihre Meinung ging schließlich dahin, daß sie unter dem Wasser sich in einem wahrhaften, von Menschenhänden konstruirten Häuserkomplex befunden. Die Gemeindebehörden von St. Prex und Morges begaben sich in Kähnen an die bezeichnete Stelle und ließen Oel auf die Wasserfläche ausgießen. Dadurch gewann man einen ruhigen klaren Blick in die Tiefe des Sees. Und da erblickte man auf dem Grunde desselben eine wohlerhaltene Stadt, deren Bauperiode einige hundert Jahre vor Christi fallen dürfte. Man unterschied deutlich Häusergruppen, obwohl die Dächer derselben mit einer dichten Lage von klebrigem Schlamm bedeckt waren. Durch diese schlammige Schichte hindurch gewährten die Häuser einen ziegelrothen Anblick. Man möchte glauben, daß man sich bei ihrem Baue jenes rothen Mörtels bediente, dessen Gebrauch man den Celten, Cimbern und den ersten Galliern zuschreibt und der noch dauerhafter als der berühmte römische Cement gewesen sein soll. Der Waadtländische Kantonalrath wird demnächst die Errichtung eines gewaltigen Dammes votiren, der die unterseeische Stadt umschreibt und die man dann trocken legen und mit dem Ufer verbinden könnte. Diese Stadt wird auf ungefähr 200 Häuser geschätzt, eher noch mehr als weniger. Sie hat eine längliche Form, beginnt beiläufig bei St. Prex und reicht fast bis Morges. An dem östlichen Ende derselben befindet sich ein breiter viereckiger Thurm, dessen Spitze man für einen Felsen gehalten. Fast inmitten der Stadt befindet sich ein ziemlich bedeutender leerer Raum, der allem Anschein nach den öffentlichen Hauptplatz vorstellte. Ein großes Stück Marmor u. viele Petrefakten hat man bereits heraufgebracht.

Locales.

— **Tivoli.** Wie bei vielen anderen hiesigen Geschäften, so namentlich bei den Vergnügungs- u. Gast-Localen in und vor der Stadt tritt seit einiger Zeit das Bestreben den Ansprüchen und Bedürfnissen des Publikums durch Verbesserung der bestehenden Einrichtungen, zweckmäßiger Anlage der Sitzplätze &c. &c. entgegen zu kommen, auf. Es ist dies an sich sehr erfreulich, ist aber auch um so mehr nothwendig, als Thorn gegen andere Städte, wie leider nicht zu leugnen, merklich darin zurück steht, daß die unmittelbar zum Gebrauch des Publikums bestimmte Ausstattung unserer Kaffee- und Restaurations-Gärten größtentheils wirklich noch sehr primitiver Art ist und mehr den Anschauungen und Anforderungen von Dorfbewohnern als den Sitten und Verhältnissen einer größeren Stadt entspricht; einzelne Ausnahmen — wie z. B. in Wenigs-Garten — lassen den Abstand in anderen Localen noch deutlicher hervortreten. Um so erfreulicher ist jeder Fortschritt zum besseren aufzunehmen, wie er seit einigen Tagen endlich auch in Tivoli begonnen ist. Dort ist die Colonade weiter gerückt und dadurch der Raum zu Sitzplätzen für die Gäste vor derselben erheblich erweitert und freier geworden. Außerdem wird dort auch ein geräumiges Orchester aufgebaut, so daß auch in diesem Garten künftighin Intrumental-Concerte veranstaltet werden können. Wir haben es für die Pflicht der Presse gehalten, auch von diesem Schritt zum Besseren Notiz zu nehmen und darauf aufmerksam zu machen.

— **Verdorbenes Fleisch.** Die Fleischer aus dem Kreise Thorn scheinen seit Aufhebung der Schlachtsteuer die Stadt Thorn als geeigneten Absatzort für verdorbenes Fleisch zu betrachten und zu behandeln, denn schon mehrmals ist von auswärts hierhergebrachtes und zum Verkauf auf dem Markte ausgelegtes Fleisch von kranken Thieren herrührend von der Polizei confiscirt und die betreffenden Fleischer in Strafe genommen worden. Am 28. wurde wieder eine große Menge Rindfleisch, welches der Fleischer Joseph Szymanski aus Culmsee zu Markte gebracht hatte, als von einem kranken Thiere herrührend erkannt, demgemäß von der Polizei mit Beschlag belegt u. nach Constatirung der Ungenießbarkeit beseitigt, der Verkäufer aber in die entsprechende Strafe genommen. Wenn man bedenkt, wie viele Familien durch den Ankauf und Genuß solches — meist zu geringen Preisen verkauften — Fleisches in Krankheit und Unglück gerathen können, so kann man nicht genug zur Vorsicht beim Fleischankauf mahnen, und wenn man erwägt, wie schwer das Verbrechen ist, welches ein gewissenloser Mensch durch den wissentlichen Verkauf solches verdorbenen Fleisches auf sich ladet, kann man eine strenge Bestrafung solcher Handlungsweise nur gerecht finden. Die zweite Hälfte des hier confiscirten Fleisches will der Sz. in Culmsee verkauft haben.

— **Beleuchtung.** Die Bewohner der 2. Linie der Bromberger Vorstadt sind auf ihre an den Magistrat gerichtete Eingabe wegen Einrichtung einer Beleuchtung der durch die 2. Linie führenden Straße, wie wir hören abschläglich beschieden, weil vorher noch andere Stadttheile mit Straßenlaternen ausgestattet werden müssen.

— **Thormühle.** An der Mühle am altstädtischen Thore wird gegenwärtig eine neue Schleuse für die Wasserleitung aus dem Stadtgraben gebaut, die alte Schleuse war zu schwach und ist gebrochen.

— **Bescheid.** Der Restaurateur, welcher sich durch einen — nicht in unserer Zeitung erschienenen — Artikel gegen die zur Bedienung der Gäste gehaltene Kellnerinnen beleidigt, oder nach seinem Ausdruck beschimpft fühlt, möge sich mit seiner Entgegnung an das Organ wenden, durch welches ihm die vermeintliche Beleidigung angethan ist. Wir haben keinen Grund Jemanden zu vertreten, der nicht einmal den Muth hat der Redaktion seinen Namen zu nennen, und haben durchaus keine Lust einen Zeitungskrieg zu Gunsten eines Namenlosen zu beginnen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 27. Juli.

Gold &c. &c. Imperials 1394,50 G.
Oesterreichische Silbergulden 177,40 bz.
do. do. (1/4 Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 213,30 bz.

Der heutige Getreidemarkt eröffnete bei ziemlich fester Stimmung zu etwas höheren Preisen, verlief aber dann träge, wobei die vorherige Preisbesserung zumeist verloren ging. Wie im Terminhandel, so war es im Effektivgeschäft still, und die erreichten Preise lassen ein größeres Entgegenkommen der Eigner erkennen. Gek. Weizen 14,000, Hafer 7000 Ctr.

Rüböl fand etwas mehr Beachtung, in Folge dessen eine kleine Preisbesserung ermöglicht wurde.

Mit Spiritus war es im Allgemeinen fest. Die Preise sind aber nicht wesentlich besser als gestern.

Weizen loco 205—275 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 149—186 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 135—175 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 110—165 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 157—183 Mk, Futterwaare 140—156 Mk pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 70,3 Mk bezahlt. — Leinöl loco 65 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 28,5 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 50,0 Mk bz.

Danzig, den 27. Juli.

Weizen loco auch heute, wie schon seit längerer Zeit in schwachem Angebot bei geringer Qualitäts-Auswahl wurde Seitens der Inhaber fest gehalten, doch waren Käufer nicht gesonnnen, verlangte Preise zu zahlen; der Markt verlief demnach still, bis am Schluß desselben 300 Tonnen zu gestrigen Preise gehandelt wurden. Bezahlt ist für bezogen 125/6 pfd. 240 Mk, dunkelbunt 123 pfd. 240 Mk, bunt 125/6 pfd. 256 Mk, 126/7 pfd. 258 Mk, russischen 120 pfd. 215 Mk, 124 pfd. 220 Mk, guter 128 pfd. 245 Mk pr. Tonne. Termine stille. Regulirungspreis 261 Mk.

Roggen loco matt für russischen. Bezahlt wurde für solchen 120 pfd. 144 Mk, inländischer 128 pfd. brachte 173 Mk pr. Tonne. Termine unverändert. Regulirungspreis 152 Mk, unterpolnischer 164 Mk. — Gerste loco russische Futter- 102 pfd. 115 Mk, polnische 107 pfd, 143 Mk, 112 pfd. 148 Mk pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- sind zu 136 Mk pr. Tonne gekauft. — Kümmel loco 660 Mk pr. Tonne bezahlt. — Winter-Rübsen loco außer für feinste Qualität eher matter und nach Qualität 311, 314, 315, 315½, 316 Mk pr. Tonne bezahlt Termine August-September 325 Mk Br., 325 Mk Gd. September-October 325 Mk Br., 320 Mk Gd.

Breslau, den 27. Juli. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 19,40—21,30—23,40—25,10 Mk gelber 19,10—21,00—23,00—24,40 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 16,70 — 18,20 — 19,50 Mk, galiz. 14,00 — 15,80 — 17,30 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 11,00—12,00—13,00—14,00—15,00 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 10,00—12,00—12,50—13,40—14,00 Mk 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,—14,80—16,00 Mk Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 Mk pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 09,40—11,20—11,80 Mk. — Rapskuchen schles. 7,10—7,30 Mk per 50 Kilo.
Winterraps 30,25—26,25—23 Mk.
Winterrübsen 30,00—29,25—27,25 Mk.

Getreide-Markt.

Thorn, den 28. Juli. (Lissack & Wolff).
Wetter regnerisch.
Weizen bei sehr geringem Angebot matter.
„ russischer 200—215 Mk.
„ bunt-hellbunt 215—230 Mk.
„ fein hochbunt 245—255 Mk.
Roggen nur in russischer Waare stark offerirt, dagegen fehlt es an feinen inländischen Qualitäten. Neuer Roggen auf kurze Lieferung wird viel angeboten, zu hohe Forderung erschweren das Geschäft. Bei reichenden Preisen ist bezahlt.
„ für russischen 145—155 Mk.
„ polnischer 165—170 Mk.
neuer inländischer je nach Trockenheit 168—174 Mk.
Hafer unverändert 120—145 Mk
Erbsen do. 125—135 Mk.
Gerste do. 130—145 Mk.
Rüb- u. Leinkuchen 8—8,50 Mk.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 28 Juli 1877.

		27./7. 77.
Fonds . festest Deckungskäufe.		
Russ. Banknoten	213—60	213—30
Warschau 8 Tage	213—10	212—90
Poln. Pfandbr. 5%	63—70	63—60
Poln. Liquidationsbriefe	55—70	55—60
Westpreuss. do 4%	93—70	93—70
Westpreus. do. 4½%	101—20	101—40
Posener do. neue 4%	94—60	94—75
Oestr. Banknoten	164—75	164—65
Disconto Command. Anth	99	97—25
Weizen, gelber:		
Juli-August	232—50	234—50
Sept. Okt.	220—50	222—50
Roggen		
loco	152	152
Juli	151	151—50
Juli-August	150—50	151—50
Sept.-Okt.	151	150—50
Rüböl.		
Juli	71—30	70—50
Septbr.-Octbr.	70—50	68—90
Spiritus.		
loco	50—50	50
Juli-August	49—80	50
Aug.-Septbr.	49—80	50
Wechseldiskonto	4	
Lombardzinsfuss	5	

Wasserstand den 28. Juli 5 Fuß 5 Zoll.

Uebersicht der Witterung

Das Barometer ist fast überall gestiegen namentlich über Central-Europa und Nordbritannien. Wegen der geringen Gradienten herrschen fast überall leichte Winde vorwiegend aus südlicher oder westlicher Richtung. Im Kanal und West-Oesterreich wehen stellenweise starke Westwinde, über Central-Europa ist das Wetter vorwiegend trübe und veränderlich bei Wärmeabnahme auf der Osthälfte und unbedeutenden Temparatur-Schwankungen im Westen.
Hamburg, den 26. Juli.
Deutsche Seewarte.

Pol. Bekanntmachung.

Die Fischer- und Bromberger-Vorstadt mit der Ziegelei und Grünhof ist als Polizei-Revier der Aufsicht des Polizei-Sergeanten Klank unterstellt, was wir hierdurch mit dem Bemerken bekannt machen, daß der genannte Sergeant vom 1. August cr. auf der Bromberger-Vorstadt Nro. 87 — zweite Linie in einem der Zimmermeister Pastor'schen Häuser — wohnen und jenes Haus durch ein Schild mit der Aufschrift

„Revier-Polizei-Beamter"

noch besonders kenntlich gemacht werden wird

Thorn, den 18. Juli 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Nothwendige Subhastation.

Das Grundstück des Kaufmanns E. H. Gall Altstadt Thorn Nr. 27, Hauptgebäude mit 2 Seitenflügeln und Speicher von 1395 Mk und Hintergebäude von 330 Mk Nutzungswerth soll

am 14. September d. J.
Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, im Sitzungssaale im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags eben da

am 19. September d. J.
Vormittags 12 Uhr

verkündet werden.

Abschrift des Grundbuchblatts, der Auszug aus der Steuerrolle, und etwaige andere Nachweisungen können im III. Bureau eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 7. Juli 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.



Vollständiger Ersatz für Seife. — Bedeutende Ersparniß an Zeit und Kosten. — Die Wäsche wird ohne Bleiche blendend weiß und vollkommen geruchlos. — Reinigung der Gardinen und Spitzen ohne Reibung. — Gänzliche Unschädlichkeit für die Wäsche garantirt. Proben zu genügenden Versuchen gratis und franco. — Depots zu errichten gesucht.

Elbinger Käse
offerirt Carl Spiller.

Mit Bezug auf die Annonce des Organisten a. D. Damskiin Nr. 171 dieser Zeitung nehme ich Veranlassung zu erklären, daß derselbe die in Rede stehende Vollmacht auf unreelle Weise erworben und derhalb auch bereits entsprechende Anträge bei der Königlichen Staatsanwaltschaft von mir gestellt sind.

p. **Damski** hat auch schon am 21. d. Mts. die Vollmacht an mich zurückgeschickt, wodurch er unzweifelhaft den ungerechtfertigten Besitz derselben anerkannt haben dürfte.

Der mit dem Schneidermeister **Guminski** geschlossene Miethsvertrag hat, wie ich **ausdrücklich wiederhole**, keine Gültigkeit und sind die erforderlichen Schritte zur Annullirung desselben geschehen.

Fernere etwaige öffentliche Erklärungen des p. **Damski** werde ich unberücksichtigt lassen, da bereits das Gericht die Entscheidungen in Händen hat

J. Ploszinski,
Schmiedemeister.

Ein Exemplar d. Ztg. wird dem p. Damski zugesandt.

Med. Dr. Borchardt's **Kräuter-Seife** in Orig.-Päckchen à 60 ₰. zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's **Zahn-Pasta** in 1/1 u. 1/2 Päckchen à 1,20 Mk und 60 ₰. das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Apotheker Sperati's **Italien. Honig-Seife** in Origin.-Päckchen à 50 u. 25 ₰. als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut Damen u. Kindern angelegentlichst empfohlen und stets vorräthig bei **Walter Lambeck.**

B. Witkowski.
Schuh- u. Stiefel-Fabrik
Culmerstraße Nr. 321. **Thorn** Culmerstraße Nr. 321.
empfiehlt sein Lager von
Schuhen und Stiefeln
jeder Art für Herren, Damen und Kinder zu äußerst billigen Preisen bei strenger reeller Bedienung. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Hülferuf!

Telegraphisch und brieflich zur Hilfeleistung in einer Nothlage sondergleichen aufgefordert, wenden wir uns zu diesem Behufe an alle unsere Mitbürger und Mitbrüder. Die fast ganz von Juden bewohnte russische Kreisstadt Wilkomir ist abgebrannt. Mehr als tausend Häuser mit Hab und Gut, mit Läden und Lägern, mit zwölf Synagogen und Lehrhäusern, mit Massen kostbarer Bücher sind innerhalb eines Zeitraums von vier Stunden ein Raub der Flammen geworden. Etwa sechstausend Menschen lagern hungernd und frierend unter freiem Himmel. Selbst die Reichen der Stadt, heißt es im Berichte wörtlich, sind nackt und blos wie am Tage der Geburt und schwach und hülflos wie am Tage des Todes. Brandversicherungen sind in diesen Gegenden ja kaum möglich.

Mitbrüder! Wie sollen wir es anfangen, um Euer Mitleid und Eure Hülfsbereitschaft zu Gunsten dieser seit einer Reihe von Jahren durch Unglück und Druck bis aufs Blut ausgezogenen und ausgesogenen Menschen anzuregen? Bei Allem, was Euch lieb und heilig ist, säumt nicht mit Eurer Hülfe!

Memel i/Pr., am Tage des Tempelbrandes, 20./7. 5637./1877.

Das Lokal- und Grenz-Comitee der „All. Isr. Univers. und Hülfs-Comitee für Wilkomir.

Dr. Rülf, Rabbiner und Prediger. **S. A. Wohlgemuth,** Rabbiner. **Elias Behr,** Vorst. der Syn.-Gemeinde. **Ruben Schless.**

Die Unterzeichneten fordern einen jeden zur Beisteuer auf; besonders aber werden die Glaubens-Genossen und deren Gemeinde- und Cultusbeamten gebeten, Sammlungen zu veranstalten und an einen der Unterzeichneten gelangen zu lassen. Auf jede Spende folgt eine Empfangsbestätigung. Je hundert Sendungen werden in einer Spendenliste durch mehrere Zeitschriften veröffentlicht.

Weil's Dreschmaschinen für Handbetrieb, einpferdig, zweipferdig und dreipferdig sind stets vorräthig und zu beziehen von 120—180 Mk an von
Moritz Weil jun. Masch.-Fabr. in Frankfurt a. M.
Agenten erwünscht.

Außerordentlich billig!

Zu wiederum reducirten Preisen verkaufe ich von heute ab
Perkals mit 37 Pf.
für 1½ Elle.

Jacob Goldberg,
Alter Markt Nro. 304.

Hundert Stück
verschiedene wollene Kleiderstoffe zu erstaunlich billigen Preisen.

Barege à jour mit Borte	früher Meter	135	jetzt	75	Pf.
Mohair mit Borte	„	165	„	100	Pf.
Mohair ragé	„	120	„	90	Pf.
Mohair glatt	„	150	„	90	Pf.
Beige ragé	„	150	„	70	Pf.
Beige „	„	150	„	80	Pf.
Lerge reine Wolle mit Borte	„	195	„	115	Pf.
Lerge reine Wolle mit Borte	„	210	„	125	Pf.

Jacob Goldberg,
Alter Markt 304.
Proben nach auswärts franco.

Sämmtliche Kleiderstoff-Reste
sollen zu den billigsten Preisen ausverkauft werden
Moritz Meyer.

In heißen Tagen
bietet unser **Kölnisches Haarwasser** (Eau de Cologne philocome) eine wahre Erfrischung der Kopfhaut und Stärkung der Kopfnerven. Sehr kühlend schützt es zugleich gegen **Erkältung** des Kopfes und daraus entstehendes **Kopfweh.** Sein täglicher Gebrauch macht die Haare seidenweich, glänzend und lockig. Es verhindert das **Ausfallen der Haare** und reinigt die Kopfhaut von Schuppen in drei Tagen. Wegen seines feinen Duftes ist es als höchst **angenehmer Toilette-Artikel** in allgemeinen Gebrauch gekommen.

Per Flasche 20 Sgr. — 6 Fl. 3½ Thlr. gegen Nachnahme oder Postanw. Erfinder und Fabrikanten **H. Haebermann & Co** in Köln am Rhein. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Briefe und Gelder franco.

Zu haben in der Niederlage bei **Walter Lambeck**-Thorn.

Articles de Paris.
Unter strengster Discretion liefere zollfrei **Jeden Gummi-Artikel.**
Vertrauensvoll wende man sich an
L. Th. Hennings, Güstrow, (Mecklenburg.)
Gummi- u. Fischblasen, pr. Dtz. 2—6 M., brieflich.
NB. Preis-Courant gratis.

Zur Herbstsaat
empfehlen unser Lager von Dungmitteln aller Art: aufgeschl. Peru-Guano von Ohlendorff u. C., Superphosphate und Ammoniak-Superphosphate von Emil Güssefeld in Hamburg, Knochenmehl ff., gemahl. und gedämpft oder mit Schwefelsäure aufgeschlossen, Spodium-Superphosphat, aufgeschl. Fleisch-Knochenmehl, Kalisalz 2c. unter Garantie des Gehaltes zu billigsten Preisen.

Kupferschmiedestraße 8, „Zum Zobtenberge".

Paul Reimann & Co.,
Generaldepot für Schlesien
von aufgeschl. Peru-Guano von Ohlendorff u. Co. 2c. 2c.

OZON-wasser, d. i. electrisirter Sauerstoff zum Trinken und Einathmen, verursacht sofort Zunahme des Appetits des Schlafes, der Verdauung und bessert die Gesichtsfarbe durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nervensystems, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Es ist besonders Brust- Herz- und Nervenleidenden (Schwäche) zu empfehlen und gegen Dyphtheritis erfolgreich angewandt — 3 Fl. concentr. incl. Verpackung gleich 8 Mark. 12 Fl. incl. Verp. gleich 16 Mark. Prospekte gratis. Niederlagen werden errichtet.

Burckhardt, Apotheker (Grell u. Radlauer).
Berlin W., Wilhelmstr. 84.

Teppiche! Teppiche!
Der Verkauf von **Malaga-Teppichen** für den hiesigen Platz ist mir übergeben worden und verkaufe
Jaquard-Teppiche mit 5,50 Mark.
Gestreifte mit Jaquard-Borte mit 4 Mark.
Jacob Goldberg.
Alter Markt 304.

Lilionese, das bekannte kosmetische Schönheitsmittel dient zur Entfernung aller Hautunreinigkeiten, à Fl. 3 Mk halbe Fl. 1 Mk 50 ₰.
Orientalisches Enthaarungsmittel à Fl. 2,50 Mk zur Beseitigung des das Gesicht entstellenden Haare binnen 15 Minuten, z. B. der bei Damen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, des zu weit ins Gesicht gehenden Haarwuchs, ohne jeden Nachtheil für die Haut.
Erfinder Rothe u. Co. in Berlin
Niederlage in Thorn bei **F. Menzel.**

Speisekartoffeln
stets auf Lager zum Marktpreise bei
Carl Spiller.

Wiesers Kaffeehaus
sind billig möblirte Zimmer zu verm.

Kohlen
sowie sämmtliche Bau- und Dachdeckmaterialien, als
Kalk (gelöscht u. ungelöscht),
Cement,
Dachpappen,
Theer, Dachlack,
etc. etc.
empfehlen gut und billig
Gebr. Pichert,
Brückenstraße 12.

In **Ostaszewo** bei Thorn stehen
30 Böcke,
Rambouillet-Merino, groß, stark und wollreich, preiswürdig zum Verkauf

1 mbl. Zim. u. Kab. ist 164 zu verm.

Volksgarten-Theater.
Unwiderruflich vorletzte Vorstellung.

Sonntag, 29. d. M. Zwei Vorstellungen. Anfang der ersten Vorstellung 5 Uhr, der zweiten 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen:

Dornröschen

romantisches Feenmärchen in 4 Akten und 15 Bildern. 1. Bild, die 12 Feen. 2. die böse Fee. 3. Odo's Schloß. 4. die wachsende Mauer. 5. die gute Fee erscheint in einem Muschelwagen von einem Schwan gezogen. 6. das schlafende Dornröschen. 7. Dornröschen bei der bösen Fee. 8. der Kampf mit dem Riesen. 9. der Thron der guten Fee, (steigende Landschaft). 10. Kasperle's Ete 11. Im Schloßhof. 12. Odo's Saal. 13. Dornröschen's Erwachen. 14. Casperle im **Papageien-Käfig.** 15. Apotheose.

Hohe Verehrungswürdige! dieses schöne poetische Mährchen habe ich mit besonderer Vorliebe für mein Theater in Scene gesetzt. Sämmtliche Dekorationen hierzu sind neu u. ist die Maschinerie nach dem Muster des Victoria-theaters zu Berlin eingerichtet, so daß meinen verehrten Gönnern dieses Lieblingstheater der Berliner hier, en miniatur, zur Anschauung gebracht wird.

Zum Schluß:
neues Ballet nebst Tableau.

Montag, den 30. und Dienstag, den 31. Juli: Unwiderruflich letzte Vorstellung:

Genovefa von Brabant.

Ritterschauspiel in 4 Akten nebst neuem Ballet und Tableau. Zum Schluß:
Gratis Verloosung
eines mechanischen Seiltänzers.
Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll **Schwiegerling.**

Essig.
Den anerkannt gesündesten und feinsten Essig bereitet man sich ohne Mühe aus
Pasteurs Essig-Essenz
(Essence de Vinaigre Pasteurs) durch Verdünnen mit Wasser. Dieser Essig schützt Eingelegtes vor Verderben und wird nie trübe. 1 Flacon zu 10 ½ Wsl. Essig wird mit 1 Mark verkauft Directer Versand von 4 Flacons. Für Stadt und Land ein unschätzbarer Artikel! Depots für Thorn und Exporteure nach Rußland werden gesucht.
Max Elb,
Dresden

An alle Kranken!
Leset das große Krankenbuch „Der Tempel der Gesundheit!" Es werden darin keine Geheimmittel empfohlen, vielmehr auf eine Heilmethode hingewiesen, die schon Tausende gerettet hat. Durch E. Schlesinger, Berlin S., Neue Jacobstr. 6 für 1 M. zu beziehen.

Kl. Gerberstraße 19 ist Logis für junge Leute zu vermiethen.

Standes-Amt Thorn.
In der Zeit vom 22. bis 28. Juli 1877 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Meta Auguste Emilie T. des Stellmachers Albert Gründer. 2. Francista Anna unehl. T. 3. Walter Arnold Heinrich S. des Gerichts-Exekutors Julius Irmer. 4. Stanislaw Wladislaw unehl. S. 5. Paul Benjamin S. des Maurergesellen Fedr. Lange. 6. Anna Veronika T. des Arb. Joh. Szymanski. 7. Anna T. des Arb. Kruszinski. 8. Paul Carl Waldemar S. des Bahnwärters J. Krüger. 9. Max Wilhelm S. des Gefangen-Aufs. Ferd. Dunke. 10. Georg Carl S. des Uhrm. Otto Thomas.

b. als gestorben:
1. Wittwe Caroline Malzahn geb. Jabs, 69 J. 7 M. alt. 2. ein todt geb. Kind männl. Geschl. des Telegr.-Assistent Ernst Hardel. 3. Eduard S. des Schiffseigners Joh. Woskowski 3 J. 7 M. alt. 4. Arb. Eduard Peter, 49 J. alt. 5. Maximilian S. des Arb. Joh. Lewandowski 1 J. 9 M. alt. 6. Füsilier Johann Gnich 22 J. 8 M. alt ertrunken. 7. Füsilier Theodor Hoppe 1 23 J. 6 M. alt ertrunken. 8. Martha T. des Arbeiters Ferdinand Schulz 4 J. 7 M. alt. 9. Robert Ferdinand S. des Arbeiters Gustav Zittlau 11 M. alt. 10. Franz Benedictus Herzog 4 M. alt. 11. Maria T. des Arbeiters Felix Kempinski 2 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Weichensteller Andreas Boetter zu Thorn u. Ernestine Wiese zu Roßgarten. 2. Schneider Hermann Hohenberg zu Thorn u. Wilh. Henr. Klein zu Elbing. 3. Bäckermeister Alexander Leo v. Luck zu Podgorz u. Bertha Albertine Dorothea Deuter zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:
1. Buchbindergehülfe Heinr. Bernandaus Friedr. Baumgart zu Bromberg u. Veronika Wilczinska zu Thorn. (Neue Jakobsstr.)

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.

(Illustrirtes Sonntagsblatt.)